

Montag, 7. 1. 57

„Aller-zeitung“

Bevölkerung und Sportler sind eins

Barwedeler Sportler auch auf dem Parkett aktiv

Die Einwohnerschaft von Barwedel feierte auch in diesem Jahr mit „ihrem“ Sportverein das traditionelle Weihnachtsvergnügen. Es handelt sich hierbei nicht allein um ein gemütliches Beisammensein oder Tanzvergnügen, sondern dieses Fest ist tatsächlich ein Ereignis für das ganze Dorf und hat eine Tradition aufzuweisen.

Denn an einem Tage zwischen Weihnachten und Neujahr spielt seit über 30 Jahren (nach dem Kriege zehnmal) eine Theatergruppe ein

Stück (Dreiakter), das aus dem Leben gegriffen sein könnte. So wurde auch in diesem Jahr bereits lange vor Weihnachten geprobt, und die Spannung wurde von Tag zu Tag neben der vorweihnachtlichen Freude größer. Sie drückte sich schließlich in dem zahlreichen Besuch sowohl des Probeabends als auch des Festabends selbst aus.

Nachdem der erste Vorsitzende des Vereins, Richard Kelsch, die Veranstaltung eröffnet und die Gäste begrüßt hatte, war es vor allem der Sportfreund Karl Kühnöl (jetzt in Wolfsburg wohnhaft), der durch seinen humoristischen Vortrag bereits für gelockerte Stimmung und erstes Lachen sorgte. Auch in den Pausen sorgte er für Unterhaltung und dürfte sich als Humorist sehen lassen können. Nach Art eines Rudi Rondo nahm er sich verschiedene Ortseinwohner, an der Spitze Bürgermeister Wiegmann, vor und sorgte dafür, daß auch dem letzten Besucher klar wurde, was man sich in Barwedel unter „Feste feiern“ vorstellt. Natürlich gipfelten seine Ausführungen darin, jeder Dorfbewohner „...ob arm, ob reich, ob groß, ob klein, gehöre in den Sportverein!“

Nach dem Einleitungsmarsch und einem Zwischenspiel der sehr flott spielenden Kapelle Fritz Allermann ging der Vorhang auf. Man sagt nicht unberechtigt, der erste Eindruck sei der beste, denn bereits das Bühnenbild ließ ahnen, welche Arbeit man sich gemacht hatte und auch in etwa, was noch bevorstand.

Keiner wurde enttäuscht, das kann an dieser Stelle offen bekundet werden. Alle Darsteller gaben sich nicht allein große Mühe, sondern einem Teil muß sogar Talent zugesprochen werden. Im „Geplatzten Strohvitwer“ produzierten sich recht angenehm Regina Sanonja, Waldi Zachmann, Marianne Lüders, Alfons Kull, Walter Brake, Kalli Klopp und Richard Kelsch. Der Applaus dankte schließlich allen Darstellern und den „stillen Mitwirkenden“ für ihre Arbeit. Als Soufflöse wirkte Gertrud Michel, und die Einstudierung besorgte der Geschäftsführer des Vereins, Horst Claßen.